



Herausgeber
St. Anna Hospital
Hospitalstr. 19
44649 Herne

Träger
St. Vincenz Hospital gGmbH

Redaktion
Rainer Achterholt

Layout
Michael Winkelmann

Titelphoto
Hans Blosssey

Druck
Druckhaus Siebold, Herne

Auflage
2500

Trends

Trainieren wie die Profis 6
Lactat-Untersuchung in annavita

Hintergrund

„Auf dem Ohr hör´ ich schlecht“ 10
Gesprächsführungsschulung im Pflegedienst

Aktuell

Reise in unbekannte Regionen 14
Endosonograph liefert Bilder von bisher unbekannter
Qualität aus dem Inneren des Körpers

NEU Service

Eine neue Rubrik für noch mehr Service im St. Anna Hospital 18
Frühlingsangebote annavita
Praktische Informationen
u.v.m.

Trends

8 Wenn frau sich nicht mehr aus dem Haus traut
Harninkontinenz – ein unangenehmes Thema

Nachdenken

12 Das Wallfahrtslied vom geteilten Brot

Blick nach draußen

16 „Der Beruf verbindet diese Damenrunde“
Sekretärinnenverband tut etwas für die Gesundheit

Liebe PatientInnen,
liebe MitarbeiterInnen,
liebe LeserInnen,

allerorten in den Medien hören, lesen und sehen wir
Berichte über Entlassungen, über Insolvenzen, über
Standortschließungen, über Produktionsverlagerun-
gen. Deutschland, einig Jammerland.

Die St. Vincenz Hospital gGmbH, zu der das
St. Anna Hospital gehört, schreibt eine andere Ge-
schichte – eine von Wachstum, Neueinstellungen
und Steigerungsraten. Die jetzt vorliegende Statistik
aus dem Jahr 2004 belegt das mit eindrucksvollen
Zahlen.

Während es 2004 bundesweit 2,9% weniger
Krankenhauspatienten gab, als im Jahr zuvor, sind
es in der St. Vincenz Hospital gGmbH 10% mehr
gewesen. 2005 ist diese Zahl sogar noch einmal um
fast 12% gestiegen. 2004 waren die deutschen Kran-
kenhausbetten im Schnitt zu etwa 75% ausgelastet,
in unserer GmbH zu fast 90%. Und während die
Zahl der Beschäftigten in Krankenhäusern im gan-
zen Land um 2,6% gefallen ist, hat St. Vincenz
2,2% mehr Personal eingestellt.

Ein letzter Vergleich gegen den Trend: 2005
sind in Herne 5,2% weniger Kinder geboren worden,
als im Jahr zuvor. Nicht so im St. Anna Hospital:
Hier waren es im selben Zeitraum 31 Kinder mehr
als 2004 – eine Steigerung von 5%.

Sie spüren: Wir können zu Recht von einer
Erfolgsgeschichte sprechen. Über ein paar winzige
Mosaikstücke davon berichten wir in der vorlie-
genden Ausgabe der pinwand.

Lesen Sie selbst,

Rainer Achterholt

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 4 **Kurz notiert**
- 20 **Personen**
- 2 **Impressum**

Zum internationalen Tag gegen den Darmkrebs hatte die WAZ eine Telefonaktion aller Herner Krankenhäuser und der niedergelassenen Gastroenterologen auf die Beine gestellt. Auch im St. Anna Hospital waren mehrere Leitungen für die Fragen interessierter Anrufer geschaltet. (V.l.n.r.) Dr. Gerd Dunkhase als Niedergelassener, Oberarzt Dr. Winfried Schmüdderich, die Fachkrankenschwester für Stoma- und Inkontinenztherapie Sonja Pellny und Oberarzt Dr. Nurettin Albayrak standen Rede und Antwort.



kurz notiert

St. Anna
Hospital
986-0

Im amerikanischen San Antonio findet jedes Jahr im Herbst der weltweit wichtigste Kongress zum Brustkrebs statt. Alle die, denen der Weg dorthin zu weit ist, informiert im darauffolgenden Januar der senologische Chefarzt Dr. Yavuz Ergönenc vom Kooperativen Brustzentrum Bochum/Herne in einer Fortbildung über die Fortschritte in der Behandlung der Tumorerkrankung. 60 Frauenärzte und -ärztinnen waren auch in diesem Jahr seiner Einladung gefolgt.

4 5 Kurznotiert

Die diesjährige Herner Gesundheitswoche stand unter dem Motto „Rollschuhe oder Rollator – Gesundheit im Alter“. Eröffnet wurde sie dieses Mal im St. Anna Hospital. Geschäftsführer Theo Freitag konnte annähernd 80 Entscheidungsträger aus dem Herner Gesundheits- und Sozialwesen im Restaurant annabiente begrüßen. Viele von ihnen bewunderten das erste Mal die neue Eingangshalle mit Kapelle, moderner Aufnahme und Restaurant.

Gegen den Trend entwickeln sich die Zahlen im St. Anna Hospital: Während landes- und bundesweit die Geburtenrate immer weiter sinkt, die Anzahl der Haushalte ohne Kinder steigt, wurden in unserem Krankenhaus im vergangenen Jahr 31 Kinder mehr geboren, als 2004. Das entspricht einer Steigerung von etwa 5%. 2005 wurden in Herne 1314 Kinder geboren. Das sind 5,2% weniger als im Jahr davor. Über die Hälfte von ihnen, 688 haben im St. Anna Hospital das Licht der Welt erblickt. Chefarzt Dr. Joachim Neuerburg freut sich darüber, dass er den werdenden Müttern komplett renovierte Kreißsäle anbieten kann. Zum Service der Geburtshilfe gehört auch ein Familienzimmer. Auf Wunsch kann der werdende Vater mit seiner Partnerin gemeinsam im Krankenhaus bleiben. Außerdem haben sie die Möglichkeit, ihr Neugeborenes in der Babygalerie auf der Homepage des St. Anna Hospitals und mit einer Geburtsanzeige in der Tageszeitung zu präsentieren.



WAZ-Bild Ute Gabriel

Spätestens mit dem Abriss der alten Leichenhalle, die für die neue Physiotherapie weichen musste, wurde deutlich, dass für Abschiedsräume ein Bedarf besteht. Die jetzt eingesetzten Räume sind mit einem weißen Anstrich bewusst schlicht gehalten und verfügen über keinerlei Tageslicht. Dennoch ziehen bleiverglaste Kunstwerke mit rückwärtiger Beleuchtung als „Fenster“ die Blicke der Besucher auf sich. Die Idee dazu stammt von der Glaskünstlerin Claudia Satzke, die auch die Entwürfe lieferte. Im Glas des einen Abschiedsraumes finden sich christliche Motive. Im Raum gegenüber wurde mit Rücksicht auf nicht-christliche Verstorbene Wert gelegt auf eine grafische Gestaltung. In einem dritten Raum besteht die Möglichkeit zu rituellen Waschungen.

Das St. Anna Hospital baut wieder. In der Verlängerung des vorhandenen Behandlungstraktes entsteht ein sechsstöckiger Anbau. Zwei neue Operationsäle sind auf Grund der erheblich gestiegenen Patientenzahlen aller operativen Abteilungen notwendig geworden. Die Behandlungsräume der Orthopädie, der Endoskopie und des Brustzentrums werden erweitert und modernisiert. Außerdem bietet der Anbau unter anderem Platz für neun Arztpraxen. Diese Ausweitung zu einem Facharztzentrum mit niedergelassenen Medizinerinnen bietet sich in dem Gebäude an. Die kalkulierten Gesamtkosten der Maßnahme betragen 9,6 Millionen Euro. Im Dezember hatte der Regierungspräsident bereits 4,1 Millionen aus Landesmitteln bewilligt. Die Differenz übernimmt die St. Vincenz Hospital gGmbH.

Bei ihrem Besuch in Wanne-Eickel informierte sich die Europaabgeordnete Jutta Haug (SPD) über den Standort St. Anna Hospital des Kooperativen Brustzentrums Bochum/Herne. Neben den Chefärzten Dr. Joachim Neuerburg und Dr. Yavuz Ergönenc sprach sie vor allem auch mit betroffenen Frauen. Haug plädiert für einheitliche europäische Standards. Deutschland müsse im Vergleich zu anderen Ländern noch aufholen. Vor allem für eine flächendeckende rechtzeitige Vorsorge setze sie sich ein.



Gerade in der Zeit von olympischen Spielen und Fußballweltmeisterschaften ist immer wieder die Rede von dem sagenumwobenen Lactat. Was ist es eigentlich, wie und vor allem warum kann und sollte man es bestimmen?

Der menschliche Körper nutzt bei starken körperlichen Belastungen, wie es etwa beim Marathonlauf der Fall ist, verschiedene Energiequellen. Die Leistungsfähigkeit des Sportlers hängt in sehr großem Maße davon ab, ob dem Körper die Energie schnell genug und in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt wird. Lactat, zu deutsch Milchsäure, ist dabei lediglich ein Abfallprodukt des Stoffwechsels. Seine Konzentration im Blut lässt sich messen. Damit kann man also Rückschlüsse auf die verwendeten Energiequellen ziehen.

Lactat-Untersuchung in annavita

Aufgrund dieser ermittelten Werte können wir nun die Aussage treffen, bei welcher Intensität –Lauf tempo, Geschwindigkeit und/oder Wattzahl – der Sportler optimal trainiert, um seine Grundlagenausdauer, seine Regeneration oder seine Kraftausdauer zu verbessern. Dafür wird die so genannte „anaerobe Schwelle“ bestimmt. Gleichzeitig wird der Pulsbereich ermittelt, in welchem der Sportler die besten Trainingserfolge zu erwarten hat. Durch die Kontrolle der beiden Größen Geschwindigkeit und Puls ist es dem Sportler möglich, sein Training ganz individuell und optimal anzupassen.

Wer sollte denn nun aber solch einen Test machen?

Die Messung des Lactatwertes kann breitflächig eingesetzt werden. Sicherlich sind zunächst die Ausdauersportler angesprochen, die ihr Training optimieren möchten. Auch

Leistungssportler, die merken, dass sie ihre Leistungsfähigkeit trotz Training nicht weiter verbessern oder sogar schlechter werden, können mit Hilfe des Testes ihr Übungsprogramm anpassen. Aber auch der Freizeitsportler, der ein optimales vorbeugendes Ausdauertraining machen möchte oder aber Menschen, die einfach nur ihren Kreislauf in Schwung bringen und dabei noch ein paar lästige Pfunde abarbeiten möchten, profitieren von der Auswertung ihres Lactatwertes.

All das hört sich sehr wissenschaftlich an. Ist die Lactat-Untersuchung denn wirklich so kompliziert?

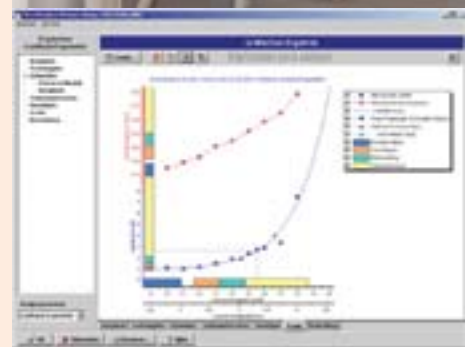
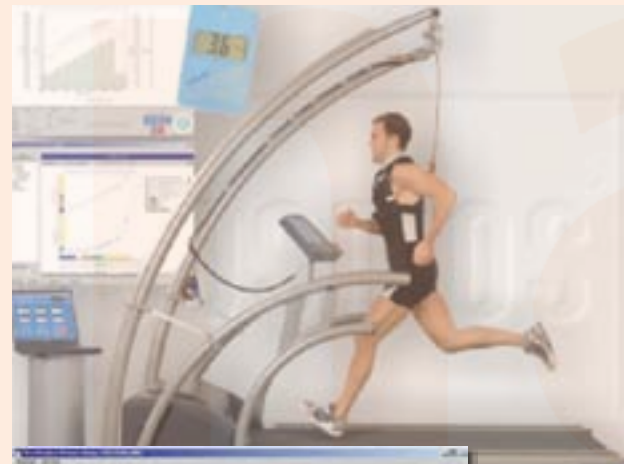
Eigentlich nicht! Je nach bevorzugter Sportart der Testperson kann der Test auf dem Fahrradergometer oder auf dem Laufband durchgeführt werden. In beiden Fällen wird alle drei

Minuten die Geschwindigkeit gesteigert. In den kurzen Pausen zwischen den Steigerungen wird ein Tropfen Blut aus dem Ohr entnommen und die Pulsveränderung gemessen. Im Blut wird die Lactatkonzentration bestimmt. Die Steigerungen werden bis zum subjektiven Erschöpfungsgefühl der Testperson durchgeführt. In der Regel sind es fünf bis acht Einzelstufen. Insgesamt dauert die Messung etwa 40 Minuten.

Die Auswertung des Testes erfolgt im direkten Anschluss an die Messung. Sie wird gemeinsam von Testperson und Therapeut besprochen,

so dass eventuelle Fragen direkt beantwortet werden können. Anschließend steht der Verbesserung des Trainingsprogramms nichts mehr im Wege. Auch dabei beraten wir Sie gerne.

Thomas Schlüter
Physio- und Manualtherapeut in annavita



Wenn frau sich nicht mehr aus dem Haus traut

Mit Harninkontinenz bezeichnet der Mediziner ungewollten Urinverlust. Für die Betroffenen stellt er ein soziales und hygienisches Problem dar. Darüber hinaus verursacht Harninkontinenz auch enorme Kosten: Allein in Deutschland werden jährlich über drei Milliarden Euro für hygienische und Schutzmaßnahmen ausgegeben. Schätzungsweise 20% der Frauen sind davon betroffen. Mit zunehmendem Lebensalter steigt die Wahrscheinlichkeit, an einer Harninkontinenz zu erkranken.

Verschiedene Faktoren begünstigen die Entstehung eines ungewollten Urinverlustes. Dazu gehören Schwangerschaften und Geburten, Östrogenmangel, Fettleibigkeit, Bindegewebsschwäche, falsche Ernährung, zu wenig Bewegung.

Wenn der ungewollte Urinverlust unter körperlicher Belastung oder Anstrengung auftritt, wird er als Stressinkontinenz oder auch als Belastungsinkontinenz bezeichnet. Davon sind meistens Frauen betroffen. An der so genann-

gymnastik, Reizstrom der Blase, der so genannten Elektrostimulation, Miktionstraining, Pessareinlagen, weiblichen Hormonen oder einer Änderung der Lebensgewohnheiten kann sie manchmal erfolgreich behandelt werden.

Von Grad II spricht man bei Harnverlust beim Gehen, Treppensteigen und Aufstehen, vom III. Grad bei Harnverlust in Ruhe. Auch bei diesen beiden Formen sollte zunächst eine konservative Therapie vor einer Operation durchgeführt werden. Erst nach drei bis sechs Monaten kann eine operative Behandlung in Erwägung gezogen werden.

Zur Planung des Eingriffs ist eine gründliche urogynäkologische Untersuchung notwendig. Dabei können andere Inkontinenzformen und chronische Erkrankungen ausgeschlossen werden. Während der Untersuchung werden unter anderem die Speicherfunktion der Blase und der Verschlussmechanismus der Harnröhre getestet, außerdem eine Blasendruckmessung und ein Belastungstest durchgeführt.

Harninkontinenz – ein unangenehmes Thema

ten Dranginkontinenz erkranken Männer und Frauen. Im Rahmen einer Blasendruckmessung kann sie diagnostiziert werden. Angebracht ist dann eine konservative Therapie, das heißt die Gabe von weiblichen Hormonen, Reizstrom und Medikamenten, mit denen sich die Blasenmuskulatur entspannt.

Auch eine Stressinkontinenz Grad I kann konservativ behandelt werden. Bei ihr tritt Harnverlust nur bei Husten, Niesen, Pressen und schwerem Heben auf. Mit Beckenboden-

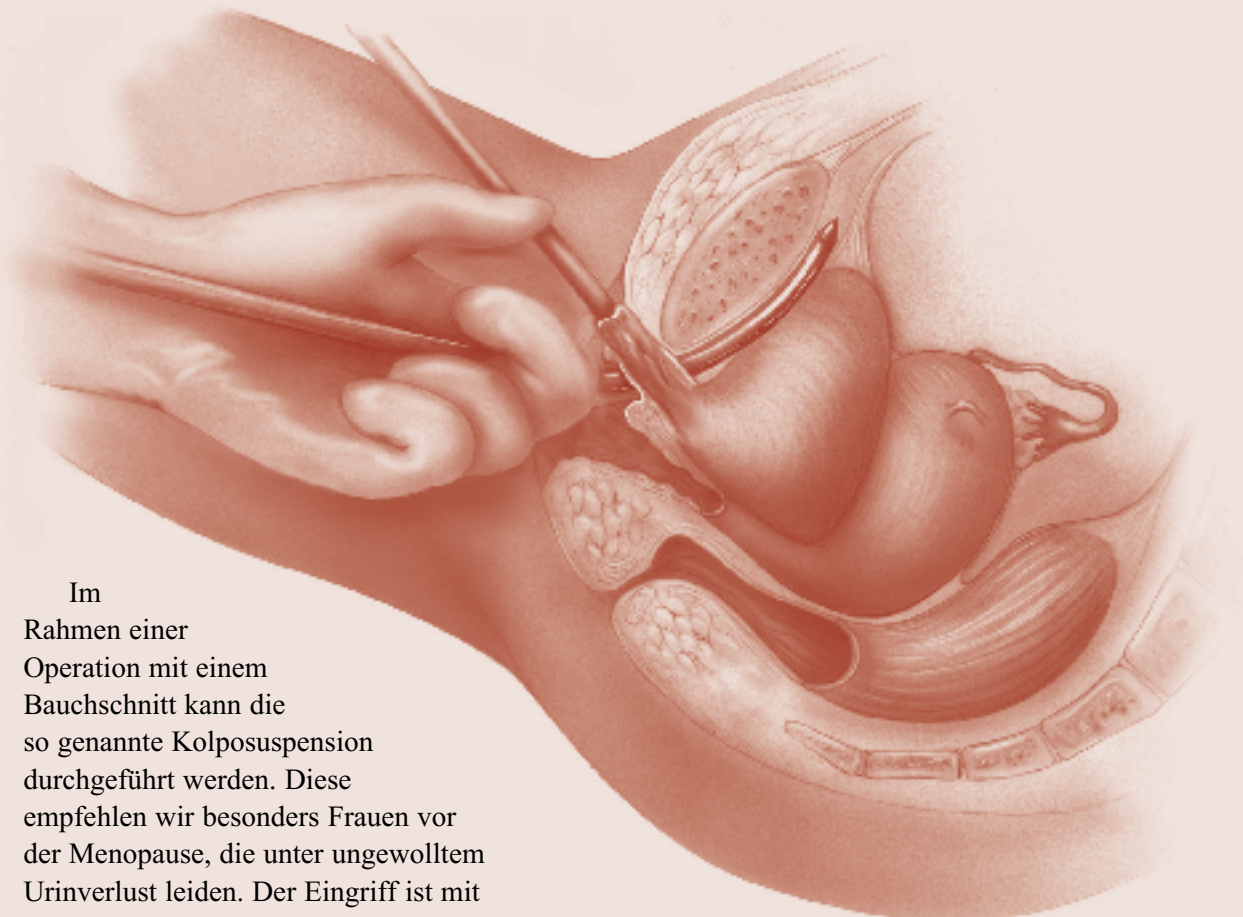
Wenn nach der ausführlichen Untersuchung eine operative Behandlung angeraten erscheint, werden in unserer Klinik die schonenden Methoden der Schlingenoperationen angewendet, in der medizinischen Fachsprache TVT – Tension free Vaginal Tape genannt. Dabei wird unter dem mittleren Drittel der Harnröhre ein Kunststoffband eingesetzt, das das körpereigene Band „Ligamentum Pubourethrale“ ersetzt. Die Auswahl des Bandmaterials und die Erfahrung der jeweiligen Klinik und ihrer Operateure sind für den Erfolg der Schlingenoperation sehr ent-

scheidend. Zur Zeit werden über 20 verschiedene Bandmaterialien angeboten. Die Bänder unterscheiden sich nicht nur im Preis, sondern auch in der Wirksamkeit und Verträglichkeit für den menschlichen Organismus.

Die hohe Erfolgsrate und die schonende minimal-invasive Vorgehensweise sprechen für diese Operationsmethode. Studienergebnisse aus Schweden belegen, dass nach sieben Jahren 81% der Frauen trocken sind und weitere 16% der Patientinnen eine Besserung der Beschwerden angeben. Ähnlich hohe Erfolge verzeichnen wir auch in unserer Klinik.

Seine Erfolgsrate liegt auch bei etwa 80%. Für diese Methode liegen in der Urogynäkologie 20-jährige Untersuchungsergebnisse vor.

*Dr. Ahmad Yar
Oberarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe*



Im Rahmen einer Operation mit einem Bauchschnitt kann die so genannte Kolposuspension durchgeführt werden. Diese empfehlen wir besonders Frauen vor der Menopause, die unter ungewolltem Urinverlust leiden. Der Eingriff ist mit einem kleinen Bauchschnitt verbunden.

„Auf dem Ohr hör’ ich schlecht“

„Mein Gott, was hat der Herr Meier mich gerade angepflaumt. Ich hab ihm doch gar nichts getan.“ „Hast du ihn mal gefragt, wie’s ihm geht? Vielleicht hat er dich gar nicht gemeint, sondern kommt mit seiner Situation nicht mehr klar.“ Wer kennt solche Dialoge im Schwesternzimmer nicht – in dieser, oft in noch viel härterer Version. Wie oft haben wir uns nach einem vermeintlichen Vorwurf eines Patienten nicht schon gefragt, ob wirklich ich gemeint war, oder ob noch etwas ganz anderes dahinter steckt.

etwas von sich selber mit, drückt er zwischen den Zeilen etwas darüber aus, wie es ihm oder ihr geht.

Jeder von uns hat nun sein besonders starkes Ohr. In Übungen und Rollenspielen hat Pastorin Sturm-Wutzkowsky mit den TeilnehmerInnen versucht, herauszufinden, auf welchen Teil einer Botschaft jeder Einzelne am ehesten reagiert – worauf jeder mehr und worauf er weniger achtet. Vor allem im Rollenspiel ist manch einem ein Licht aufgegangen: Indem die KollegInnen im

Das genaue Zuhören und das Vier-Ohren-Modell eröffnen die Chance, auch Konflikte zu entspannen. Indem ich eher auf dem Selbstoffenbarungsohr statt auf dem Appell- oder Beziehungsohr höre, bekomme ich viel mehr über die Befindlichkeit des Patienten mit, kann adäquater auf ihn eingehen und mich selber von vermeintlichen Ansprüchen, Vorwürfen und Forderungen entlasten.

Neben dem Inhalt der Schulung konnten die TeilnehmerInnen es genießen, gemeinsam in Ruhe das zu reflektieren, was auf ihren Stationen passiert. Mit Zeit und Abstand waren Gespräche und Austausch möglich, die sonst im hektischen Arbeitsalltag zu kurz kommen. Die Krankenhauseelsorgerin hat lebendige und engagierte MitarbeiterInnen erlebt: „Die Kolleginnen und Kollegen sind sehr aufgeschlossen, fähig zur differenzierten Wahrnehmung und Reflexion auch ihrer selbst. Und sie sind alle dazu bereit, sich selber bei dieser Art der Fortbildung einzubringen.“

Einig waren sich Teilnehmer und Trainerin darüber, dass es einen großen Bedarf an solchen Schulungen gibt. Umgang mit Konflikten, mit Sterbenden und deren Angehörigen

Gesprächsführungsschulung im Pflegedienst

Diesen und ähnlichen Fragen ging eine hausinterne Fortbildung für Pflegekräfte nach. Die evangelische Krankenhauseelsorgerin Renate Sturm-Wutzkowsky hatte im Februar Krankenschwestern und -pfleger zum Thema „Gesprächsführung“ eingeladen. Zu zwei Terminen mit jeweils vier Stunden waren über 30 Kollegen und Kolleginnen ihrer Aufforderung gefolgt.

Grundlage der Schulung war das Vier-Ohren-Modell des Psychologen Friedemann Schulz von Thun. Schulz von Thun geht davon aus, dass wir in allem, was wir von anderen hören, vier verschiedene Botschaften wahrnehmen: Zunächst einmal hat jede Aussage einen Sachinhalt, die Information, die vermittelt werden soll. Allzu schnell hören wir allerdings oft einen Appell an uns heraus: Der oder die Andere will etwas von mir, will mich zu einer Handlung animieren.

Das dritte Ohr ist das Beziehungsohr: In jeder Aussage steckt auch etwas drin über die Beziehung zwischen dem Sprecher und mir, etwas darüber, was der Andere von mir hält. Und schließlich enthält alles Gesagte eine Selbstoffenbarung, teilt der Sprecher mir immer auch

Anschluss an ein Übungsgespräch wiedergegeben haben, wie sie die Gesprächspartner erlebt haben, wurden diesen ihre blinden Flecken in der Wahrnehmung bewusster.

„Ich muss ja gar nicht immer direkt reagieren, muss mich gar nicht so oft verteidigen oder rechtfertigen,“ war die einhellige Lernerfahrung. Oft ist es viel hilfreicher, noch einmal nachzufragen, auf die Zwischentöne zu hören, darauf zu achten, was hinter der vordergründigen Botschaft des Patienten steckt.

Selbstoffenbarungsohr

Was ist das für einer?
Was ist mit ihm?

Beziehungsohr

Wie redet der eigentlich mit mir?
Wen glaubt er, vor sich zu haben?



Sachverhaltsohr

Wie ist der Sachverhalt zu verstehen?

Appellohr

Was soll ich tun, denken, fühlen auf Grund seiner Mitteilung?

4-Ohren-Modell
Quelle: Uni Oldenburg



Alltag auf der Station: Gespräche mit Patienten und Angehörigen

und vor allem berufsgruppenübergreifende Kommunikation stehen auf der Wunschliste. „Schade, dass keine Ärzte dabei waren“ war die einhellige Meinung.

Aber was nicht war, kann ja noch kommen.



Menschen nehmen Bilder, Nachrichten und Informationen unterschiedlich wahr.

Was sehen Sie:
eine junge oder eine alte Frau?



Eine schwarze Vase
oder zwei weiße Köpfe im Profil?

Das Wallfahrtslied vom geteilten Brot

1981 jährte sich zum 750. Mal der Todestag der großen Frau der Nächstenliebe, der heiligen Elisabeth von Thüringen, deren Namen auch unser Gästehaus St. Elisabeth trägt.

Damals entschloss sich die Propstei-Jugend in Leipzig, eine Fußwallfahrt zur Wartburg bei Eisenach, der Wirkungsstätte der heiligen Elisabeth zu unternehmen. Dazu brauchte man ein passendes Wallfahrtslied mit einem guten und vor allem neuen Text. Der junge, sehr begabte Kantor der katholischen Pfarrei, Kurt Grahl, der schon mit zahlreichen geistlichen Liedkompositionen hervorgetreten war, schuf einen vierstimmigen Satz zu dem Text, den der frühere Propsteikaplan und heutige Erfurter Theologieprofessor Claus-Peter März verfasst hatte.

Mit Begeisterung nahm die Jugend das Lied an, sang es täglich während der Wallfahrt und beim Abschluss-Gottesdienst auf der Wartburg, zu dem wider alles Erwarten die kommunistischen Behörden der ehemaligen DDR die Genehmigung erteilt hatten. Inzwischen hat das Lied in zahlreiche Liedersammlungen und einige

Diözesananhänge des Gotteslobs Eingang gefunden, ja bis in das neue evangelische Gesangbuch und in das Gesangbuch der Altkatholiken.

Kurt Grahl schuf eine Melodie, die den knappen und beinahe wuchtigen Worten eine hoffnungsvolle und zur Tat drängende Gestalt gibt, wobei der Kehrsvers immer wieder den Blick freigibt auf die Quelle der Kraft, die das menschliche Tun formt und anspricht:

Wenn wir Brot, Gespräche, Nöte und Sorgen, Freude und Zuversicht, Begabungen und Fachkenntnisse mit anderen teilen, dann gewinnt Gott Raum unter uns, dann „hat er unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt“.

Ähnlich haben die Anhänger Jesu ihren Meister erlebt, dessen Reden und Tun Gottes Kraft sichtbar und erlebbar machte, wenn er Kranke heilte, Ausgegrenzte aufnahm, Verzweifelten neues Leben und Sündern Verzeihung schenkte, weil er das Brot teilte für viele, weil seine Liebe alle einschloss und keinen ausschloss, und schließlich, weil sein Tod in ungeahnter Weise das Leben zur Vollendung brachte.

Schenken und Teilen bringt uns weiter, es verwandelt den Beschenkt und den Schenkenden: Wir kennen und empfinden die Freude, wenn unser Geschenk jemandem willkommen ist; wir spüren selbst die Erleichterung, wenn wir in schwieriger Zeit jemandem beistehen konnten. Kostbar ist das Geschenk, das wir geben, noch wertvoller ist die lebendige Beziehung, die darin Ausdruck findet. Und beglückende Beziehungen, die tragen und den Lebenshorizont offen halten, – wer wünschte sie sich nicht?

Zahlreiche Hinweise gibt uns die Bibel, dass der Glaube an Gott und die Erfahrung Gottes nichts Abgehobenes sind, losgelöst von den Anforderungen des Alltags und unseren Erwartungen an das Leben.

Hier im St. Anna Hospital wird erinnert an zwei geschichtliche Persönlichkeiten, die zu ihrer Zeit und mit ihren Begabungen die Gottes- und Nächstenliebe beispielhaft verbunden haben: die heilige Elisabeth (1207 bis 1231), deren Namen das Gästehaus trägt, und der heilige Vinzenz von Paul (1581 bis 1662), nach dem unsere St. Vincenz Hospital gGmbH benannt ist.

Franz Lienen
Katholischer Krankenhauseelsorger

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht –
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht –
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt / und die Not, die wir lindern zur Freude wird, / dann ...
3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält / und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, / dann ...
4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt / und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, / dann ...
5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist / und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, / dann ...
T: Claus-Peter März M: Kurt Grahl



Reise in unbekannte Regionen

Seit Anfang Februar dringt Dr. Werner Hoffmann bei seinen Patienten in neue Dimensionen vor. Der Chefarzt der Gastroenterologie hat ein Ultraschallgerät der neuesten Generation in Betrieb genommen, mit dem er Aufnahmen vom Inneren des Gallen- und des Bauchspeicheldrüsendgangs machen kann. Die Schallsonde befindet sich dabei an der Spitze eines Endoskops, eines flexiblen dünnen Schlauches.

Endosonographie heißt die Zaubertechnik. Zusammengesetzt ist das Wort aus Endoskopie, bei der dünne Schläuche durch eine der natürlichen Körperöffnungen in den Patienten eingeführt werden. An der Spitze der Schläuche befinden sich winzigste Kameras, Lichtquellen und Behandlungsinstrumente. Der zweite Teil des Wortes, die Sonographie, bezeichnet die Ultraschalltechnik, den meisten bekannt von Untersuchungen der inneren Organe oder von Schwangerschaften. Hierbei wird durch Schallwellen eine Art Radarbild aus dem Inneren des Körpers geliefert.

Endosonograph liefert Bilder von bisher unbekannter Qualität aus dem Inneren des Körpers

Dr. Winfried Schmüdderich, Oberarzt der Medizinischen Klinik II, ist von der Kombination beider Methoden begeistert: „Mit der Endoskopie konnten wir bisher im Inneren des Körpers etwa auf die Magenwand schauen. Mit dem endoskopischen Ultraschall sehen wir nun durch die Magenwand hindurch, beispielsweise in die dahinter liegende Bauchspeicheldrüse.“ Diese ist für herkömmliche Untersuchungsmethoden nur sehr schwer erreichbar gewesen. „Um sie operativ zu behandeln, musste der Chirurg bisher den Bauch des Patienten aufschneiden. Jetzt können wir sie während der Untersuchung punktieren, das heißt, unter Sicht durch die Magenwand hindurchstoßen und die Bauchspeicheldrüse oder deren Gang direkt behandeln.“

Eine andere Einsatzmöglichkeit ist die Behandlung winziger Gewebeveränderungen beispielsweise im Darm. Auch hier konnten die Ärzte bisher mit dem Endoskop auf das kranke Gewebe schauen und so gerade entstehende Tumoren erkennen und abtragen. Jetzt ist es erst möglich, mit dem Sonograph sichtbar zu machen, was sich hinter der Verdickung befindet, wie das Gewebe hinter der erkrankten Stelle beschaffen ist.

Einen weiteren großen Fortschritt bietet das neue Gerät: In jedem Bild werden anatomische und physiologische Abläufe in bisher unerreichter Präzision und Detailtiefe dargestellt. Möglich ist das durch die außergewöhnliche Leistung des angeschlossenen Rechners, der riesige Datenmengen ultraschnell verarbeiten kann. Die extrem hohe Auflösung des neuen Gerätes macht Gewebestrukturen sichtbar, die kleiner als 0,5 Millimeter sind. Damit können die Ärzte bereits win-

zige Veränderungen erkennen, die im Computertomograph oder im MRT schnell übersehen werden. Außerdem ist es möglich, bereits während der Untersuchung erste Behandlungen wie Punktieren und Anlegen von Drainagen unter Sicht durchzuführen. Wenn anschließend ein größerer Eingriff nötig wird, kann der Endoskop dem Chirurgen präzise angeben, wo dieser zu operieren hat.

Mit dem so genannten Endosonograph kann das Team um Dr. Hoffmann die optimale Therapie für eine sonst sehr schwer zugängliche Körperregion anbieten. Damit haben er und die Klinik für Chirurgie jetzt einen optimalen Zugang zu allen Organen des Verdauungsapparates.

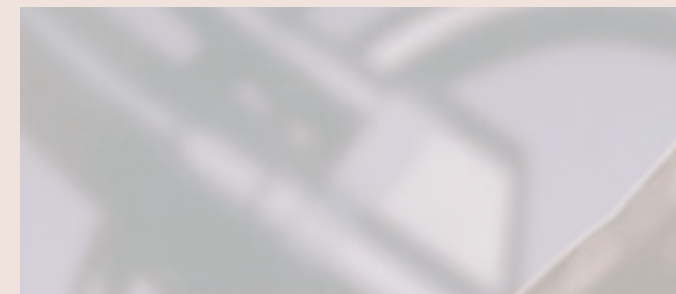


Beide Kliniken haben sich in einer fachübergreifenden Gemeinschaftsstation seit Jahren auf die Behandlung des Bauchraumes spezialisiert.

Mehr als 300.000 Euro hat das St. Anna Hospital in die neueste Ultraschallgeneration investiert. Es ist in Herne und darüber hinaus das einzige Krankenhaus, das diese präzise diagnostische Technik den Patienten zur Verfügung stellen kann.



Deutlich ist in dieser Ultraschallaufnahme die Nadel als weiße Linie zu sehen, mit der der Arzt punktiert.



„Der Beruf verbindet diese Damenrunde“

Sichtlich wohl fühlte sich der Diplom-Sportlehrer: Zwanzig Damen tanzten nach seiner Pfeife. Ulrich Schröder, Mitarbeiter der Physiotherapie „annavita“ aus dem St. Anna Hospital, gab Anweisungen, Arme und Schultern kreisen zu lassen, die Hüften zu schwingen, die Knie zu beugen.

Thema Bildschirmarbeitsplatz: Verspannte Nacken und Rücken, schmerzende Arme, eingeroostete Knie, Kopfschmerzen – wer am Computer und dessen Bildschirm arbeiten muss, kennt die Symptome. Die Gruppe „Regionalverbund Sekretariat e.V. Gelsenkirchen“ hatte daher ihre Mitglieder zum Kompaktseminar „Rückenschu-

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es weiter mit Überlegungen zum optimalen Arbeitsplatz. Der richtige Stuhl und darauf ein dynamisches Sitzen sind hierzu Voraussetzung. Letzteres wurde natürlich gleich wieder praktisch geübt. Wichtig am Arbeitsplatz ist auch das richtige Licht für die Augen. Sogar das hat einen Einfluss auf die Körperhaltung am Schreibtisch.

Die aktiven und in allen Bereichen fachlich interessierten Damen treffen sich seit 18 Jahren unter der Leitung von Rena Osterwind und Elke Schneiders einmal im Monat zu verschiedenartigsten Weiterbildungen, Fachvorträgen von Dozenten, Trainern und Ausbildern,

Durchführung berufsbezogener Seminare. Besuche von Messen und Ausstellungen, Firmenbesichtigungen, kulturelle Veranstaltungen und der Erfahrungsaustausch mit anderen Gruppen ergänzen das abwechslungsreiche Programm.

So wurde der Abend im Februar von der Polizei gestaltet. Ein Kriminalbeamter behandelte das Thema „Zivilcourage und Gewalt an Frauen“. Nachdem im März die Erhaltung der Gesundheit des Rückens im Vordergrund stand, geht es im April um alles Wissenswerte zum Datenschutz im beruflichen Alltag und im privaten Bereich – Stichworte Homebanking,



Mitarbeiterinnen aus dem St. Anna Hospital machen beim Sekretärinnenverband mit.

Sitzend von links: Ingrid Markmann (Senologie), Bettina Käbner (Medizinische Klinik I), Ursula Schäfer (Geschäftsführung)

Handhabung von Passwörtern, Herausgabe von datenschutzrelevanten Personendaten, Umgang mit Kreditkartennummern. Dazu ist der Datenschutzbeauftragte der E.ON Kraftwerke zum Vortrag eingeladen.

In Planung und Vorbereitung für die nächsten Abende sind unter anderem „Der optimale Einsatz des MS-Office-Paketes im Büroalltag“, „Mentale Fitnesscenter – die Denkmuskeln trainieren“, und „Gelsenkirchen und die Fußballweltmeisterschaft – Nachlese“.

Die Gruppe Regionalverbund Sekretariat e.V. Gelsenkirchen funktioniert wie ein Netzwerk, von dem jede interessierte und teilnehmende Kollegin profitieren kann. Eine Gelsenkirchener Zeitung beschrieb das mit „Ihr Beruf verbindet diese Damenrunde“.

Rena Osterwind und Gabriele Krause

Sekretärinnenverband tut etwas für die Gesundheit

le“ eingeladen. Anfang März trafen sich die engagierten Sekretärinnen und Assistentinnen im Hotel Maritim, um sich über ein gesundes Verhalten am Schreibtisch informieren zu lassen.

Sporttherapeut Schröder erläuterte zu Beginn ausführlich die Ergonomie und das Bewegungsverhalten des Körpers. Seinen fachlich interessanten Vortrag lockerte er immer wieder auf mit Übungen für ein entlastendes, schonendes und rückengerechtes Verhalten am Arbeitsplatz, beim Sport und vielen anderen Gelegenheiten. Zunächst standen der Aufbau und die Funktion der Wirbelsäule und die Ernährung der Bandscheiben auf der Tagesordnung.

Kaum war das gerade Vorgetragene von den gebannten Zuhörerinnen verinnerlicht, war schon eine Bewegungspause angesagt. Schröder machte kleine Übungen vor, die jede Sekretärin für die Beine, Arme und Schultern auch am Arbeitsplatz durchführen kann. Denn sie hatten ja gerade gelernt, wie ungeheuer wichtig Bewegung für die Gesunderhaltung der Wirbelsäule ist.



Die Gruppe trifft sich gegen 18.00 Uhr im Maritim-Hotel zunächst zu einem kleinen Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Um 19.30 Uhr beginnt jeweils die Weiter- und Fortbildung.

Weitere Informationen bei

Rena Osterwind (1. Vorsitzende)

Am Rottfeld 30
44649 Herne
Fon 0 23 25/79 85 51
oder 01 72/2 81 40 33
Email rosterwind@cityweb.de

Elke Schneiders (2. Vorsitzende)

Bergmannstr. 55
45899 Gelsenkirchen
Fon 02 09/20 46 05 (privat)
0 23 25/9 86 21 51 (im St. Anna Hospital)
Email hoffmann@annahospital.de

FRÜHLINGSERWACHEN mit annavita

➤ GENUSS OHNE REUE UND STREICHELZARTE HAUT

Kakaobuttermassage
30 Minuten
27,50 Euro

➤ NICHT VERZWEIFELN, SONDERN STARTEN

Frühlingspilates à la Madonna,
Carrie und Co.
10 x 1 Stunde | Kursbeginn 23. März
Donnerstags 10.30 bis 11.30 Uhr
55,- Euro

➤ SCHMERZ LASS NACH

Ayurvedische Kräuterstempel-
massage für die Gelenke
20 Minuten
27,50 Euro

➤ STARKES RÜCKGRAT ZEIGEN

Medizinische Trainingstherapie
1 x Kraftmessung und 10 x Medizi-
nische Trainingstherapie
60,- Euro

➤ OPTIMALES TRAINING DURCH PROFESSIONELLE TESTUNG

Großer Frühjahrssportcheck
Laktatmessung, Fußdruckmessung,
Bewegungsanalyse
Jeden Mittwoch ab 15.00 Uhr
80,- Euro

Angebote gültig
vom 1. März bis 31. Mai
Anmeldung und
weitere Informationen:

Hospitalstr. 19
44649 Herne

Fon 0 23 25-9 86-24 50
physiotherapie@annahospital.de

Hospitalstr. 19
44649 Herne

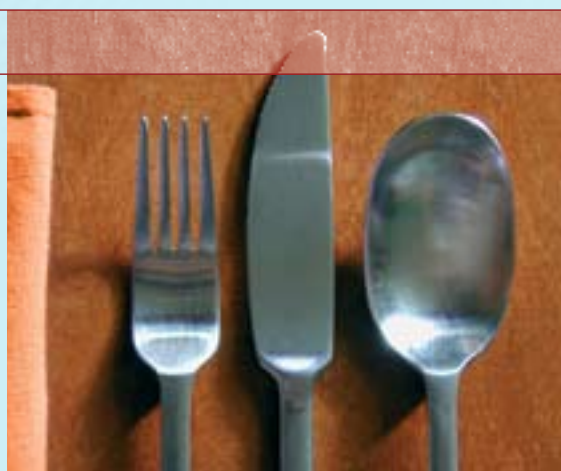
Montag bis Freitag 7.00 bis 19.00 Uhr
Samstag und Sonntag 9.00 bis 19.00 Uhr

Mittagstisch von 11.30 bis 14.00 Uhr
mit täglich wechselnden Gerichten

anna**biente**



FRÜHSTÜCK
KLEINE GERICHTE
KAFFEE
KUCHEN UND EIS
VON
HAUSMANNSKOST
BIS ZU
INTERNATIONALEN
SPEZIALITÄTEN



Sozialdienst

1. Etage (Eingangshalle) | Fon 26 61

Dipl. Soz. Arb. Gabriele Kunze

Psychosoziale Beratung, Beratung und Hilfe
bei häuslicher Krankenpflege, Sozialhilfe,
Behindertenausweis, Anschlussheilbehandlung,
Vermittlung von Senioren- und Pflegeheimen
usw.

Sprechzeiten:

Montag 9.00 bis 11.00 Uhr
Mittwoch 14.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 10.30 bis 12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Überleitungspflege

Eine Kooperation mit dem
Caritasverband Herne e.V.

Überleitungsschwester Nicole Groten

Fon 56 88

Sprechzeiten:

Mo | Mi | Do | Fr 9.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 15.00 bis 17.00 Uhr



Bücherei

8. Etage | Fon 26 63

Öffnungszeiten:

Montag 15.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch 15.00 bis 16.30 Uhr
Freitag 15.00 bis 16.30 Uhr

Außerdem fährt der Bücherwagen
einmal in der Woche über
jede Station.



Herner Diabetes- Schulungszentrum

4. Etage | Fon 21 72

Gruppenschulungen für Diabetiker,
Angehörige und Pflegepersonal,
Einzelberatung





Am 11. Januar, einen Tag nach ihrem 75. Geburtstag, besuchten Gisbert Fulland und Monika Engelke **Schwester Ludwina Nadermann**, die ehemalige leitende Schulschwester der Krankenpflegeschule am St. Marienhospital in Wattenscheid. Dabei überreichten sie ihr eine Kollage aus Bildern des alten und des renovierten St. Anna Hospitals mit Unterschriften vieler ehemaliger Schülerinnen, die immer noch hier beschäftigt sind. Schwester Ludwina verbringt ihren „Ruhestand“ im St. Elisabeth-Krankenhaus in Niederweningen vor allem mit der Arbeit in der Krankenhausbibliothek und dem Spielen der Orgel während der Messen. Sie bat darum, allen Bekannten liebe Grüße von ihr zu übermitteln, was hiermit gerne geschieht.



Dr. Frank Seifert ist neuer Leiter der Zentralapotheke. Er kommt aus der Klinik Bergmannsheil in Bochum. Zuvor hatte er am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg promoviert.



Die beiden Oberärzte der Medizinischen Klinik I, **Dr. Christoph Funke** (links) und **Dr. Peter Franitza** (rechts), sind von der Deutschen Hochdruckliga und der Deutschen Hypertoniegesellschaft zu „Hypertensiologen (DHL)“ ernannt worden. Das unterstreicht noch einmal die herausragende Kompetenz, die die Klinik um ihren Chefarzt **Prof. Dr. Klaus Kisters** auf dem Gebiet der Bluthochdruckerkrankung hat. Mit der Ernennung wird die Arbeit unter einem erfahrenen Bluthochdruckspezialisten und die Beteiligung an wissenschaftlichen Forschungen gewürdigt.